Ausgabe dieser Nummer am 12. September 1899.

31. Jahrgang. № 5. 1899.

Fliegende Blätter

des

evangelischen Kirchenmusik-Vereins in Schlesien.

Redigiert von Kantor Fritz Lubrich in Peilau.
Druck von A. Ludwig, Hofbuchdruckerei, Oels in Schlesien.

Bezugspreis: Mitglieder erhalten das Vereinsorgan gratis. Nichtmitglieder können den ganzen Jahrgang zum Preise von 1,50 M., einzelne Nummern zu à 50 Pf. durch die obige Redaktion beziehen.
Anzeigenpreis: für die 2gespaltene Petitzeile 15 Pf. netto, für die ganze Seite 15 M. netto, für die halbe Seite 7,50 M. netto. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Auflage: 1250 Exemplare.

Inhalt: Vorstandsmitteilungen. — Aufsätze: a. Was muß von dem Kantor der Kleinstadt und in der Hauptsache auch vom Kirchenschullehrer und von ihren Kirchenchören gefordert werden? (Schluß.) b. Zur Nacheiferung. H. N. — Orgel- und Instrumentenbau. (Technisches.) a. Orgeldisposition der Orgel zu Groß-Schönau i. S. b. Ein Wort zur rechten Zeit. — Aus der musikalischen Welt. — Aus dem Amt, für das Amt. — Aus Rundschreiben, Zirkularen, Verordnungen 2c. der Behörden. — Litteratur. — Inserate.

Vorstandsmitteilungen.

Der diesjährige Vereinstag

des evangelischen Kirchenmusik-Vereins findet am

2. und 3. Oktober in Trachenberg

statt.

Festordnung:

Montag, den 2. Oktober:

1. **Liturgischer Gottesdienst abends 6 Uhr** in der evangelischen Kirche. Liturg: Herr Pastor sec. Mündel; Trachenberg.
2. **Vorversammlung abends 8 Uhr** im Saale des Hotels „Deutsches Haus." Bericht des Herrn Professor Thoma über den XV. deutsch-evangelischen Kirchengesangvereinstag in Straßburg. (Dabei u. a. Bericht über den daselbst gehaltenen Vortrag: „Die Regelung der materiellen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Kantoren und Organisten, sowie die Klarlegung der rechtlichen Beziehungen der Gymnasien und anderen Schulen zur Kirchenmusik.")

Dienstag, den 3. Oktober:

1. **Öffentliche Hauptversammlung** vormittags ½10 Uhr im Saale des Hôtels „Weißer Adler."
   Vorträge: a. Sind kirchenmusikalische Fortbildungskurse ein Bedürfnis, und wie sind dieselben einzurichten? Referent: Herr Königl. Musikdirektor Baumert, Liegnitz.
   b. „Was hat der Ortspfarrer zur liturgischen Hebung seiner Gemeinde zu thun?" Referent: Herr Superintendent Bronisch, Neusalz a. O.
2. **Gemeinschaftliches Mittagsmahl** im Saale des Hôtels „Zur Hoffnung."
3. Um 5 Uhr: **Geistliche Musik-Aufführung** in der evangelischen Kirche.
4. Nach derselben: **Schlußversammlung** im Saale des Hôtels „Zur Hoffnung."

Von besonderem Interesse dürfte es sein, daß das Ortskomitee beabsichtigt, auch eine **Ausstellung von Kirchenmusikalien** zu veranstalten.

Um recht zahlreichen Besuch des Vereinstages ersucht

Der Vorstand.

Das unterzeichnete Ortskomitee ladet hierdurch die Mitglieder des evangelischen Kirchenmusik-Vereins in Schlesien, sowie die Freunde desselben zur Teilnahme an dem am **2. und 3. Oktober** hier stattfindenden Vereinstage freundlichst ein und bittet dringend, — da die Gäste zumeist in Privathäusern untergebracht werden müssen — Anmeldungen bezüglich der Beschaffung von Wohnungen für die auswärtigen Gäste, sowie wegen Teilnahme am Mittagessen an Herrn Postmeister Diedtmann bis spätestens den 20. September richten zu wollen.

Die Ausgabe der Fest-, Tisch- und Wohnungskarten erfolgt Montag, den 2. Oktober, in der Buchhandlung von J. Josy.

Trachenberg, den 7. Juni 1899.

Das Ortskomitee für den Vereinstag des evang. Kirchenmusik-Vereins in Schlesien.

Beckmann, Fabrikdirektor. Bronisch, Pastor prim. Damus, Rektor. Diedtmann, Postmeister.
Kleinert, Rentier. Maske, Direktor. Riedel, Kantor und Organist.
Stammberger, Bürgermeister.

Von den eingesandten Kompositionen hat eine Kommission 2 ausgewählt, nämlich:

1. Motette „Herzlich lieb habe ich dich, o Herr" —
2. „Wo Du hingehst."

Die Stimmen dazu sind autographisch hergestellt und können von den Mitgliedern billig gekauft werden. Bestellungen werden schon am Vereinstage entgegengenommen. Einige weitere Kompositionen wurden zu spät eingeschickt, konnten daher nicht berücksichtigt werden.

R. Thoma.

Als neue Mitglieder sind eingetreten:

1. Herr Pastor Olshausen in Massel, Kreis Trebnitz. (Bez. 18. Herr Kantor Schröter in Trebnitz.)
2. „ Kantor Maiwald in Pransnitz, Bez. Breslau. (Bez. 17. Herr Kantor Riedel in Trachenberg.)
3. „ Fabrikdirektor Finke in Lieban i./Schles. } Bez. 9. Herr Kantor Binsky in Landeshut.
4. „ Kantor Graßme in Schömberg bei Landeshut }
5. „ Organist Pauli in Festenberg. (Bez. 20. Herr Kantor Waetzmann in Groß-Wartenberg.)

Geschehene Veränderungen:

1. Herr Lehrer Gerhardt in Groß-Kotzenau (Bez. 26a. Herr Kantor Matzke in Kotzenau) als Kantor nach Göllschau bei Haynau. (Bez 50. Herr Kantor Hoffmann in Haynau.)
2. „ Kantor em. Menzel von Wederau (Bez. 1. Herr Kantor Neubarth in Rohnstock) nach Jauer verzogen. (Bez. 8. Herr Kantor Borrmann, Jauer.)
3. „ Lehrer W. Hartmann in Oderbeltsch, Kreis Guhrau, als Hauptlehrer und Organist nach Herrnlauersitz, Kreis Guhrau. (Bez. 31. Herr Kantor Elsner in Herrnstadt.)

Es starben:

1. Herr Pastor Queitsch in Pogarell. (Bez. 30. Herr Kantor Hielscher in Brieg.)
2. „ Pastor prim. Großmann in Kreiban. (Bez. 50. Herr Kantor Hoffmann in Haynau.)
3. „ Kantor Rüdiger in Braunau. (Bez. 26a. Herr Kantor Matzke in Kotzenau.)

Die Herren Bezirksvorsteher werden ersucht, bei ihren Berichten über Zutritt, Abgang, Veränderungen, Todesfälle stets die **Nr.** des Bezirks mit anzugeben.

Über die eingesandten Gelder wird in nächster Nummer bescheinigt werden. Die noch rückständigen Jahresbeiträge werden binnen 8 Tagen erbeten, damit der genaue Kassenbericht für den Vereinstag aufgestellt werden kann.

Max Bähr,
Rendant des Schles. ev. Kirchen-Musik-Vereins.
Breslau, Monhauptstr. 19, I.

---

§ 8 der Statuten des Vereins wird hiermit in Erinnerung gebracht:

Die Vereinsbibliothek kann von jedem Mitgliede unter folgenden Bedingungen benutzt werden:

a. Bei der Bestellung ist der Betrag für Frankatur und außerdem (zur Bibliothekskasse) für Verpackung und Abtrag 20 Pf. in Postmarken beizufügen; die Rücksendung in guter Verpackung muß ebenfalls frankiert werden.
b. Jeder Sendung wird ein Verzeichnis der übersandten Musikalien beigefügt, welches auch bei der Rücksendung nicht fehlen darf.
c. Wer Musikalien länger als 3 Monate behält, zahlt für jede weitere angefangene Woche 10 Pf. Leihgebühren. Der Betrag ist der Rücksendung beizufügen. Beschädigte Musikalien müssen ersetzt werden.
d. Erfolgt die Zusendung von bestellten Musikalien nicht innerhalb 14 Tagen, so ist anzunehmen, daß das Verlangte bereits ausgeliehen sei.
e. Wer diese Ordnung nicht innehält, verliert den Anspruch auf Benutzung der Bibliothek.

Es sind noch Musikalien seit 4—5 Jahren in den Händen einiger Mitglieder. Unter Hinweis auf § 8c und e ersucht um sofortige Rücksendung

der Bibliothekar F. Lubrich, Peilau.

Unter Bezugnahme auf meine Notizen in Nr. 1 (Seite 2) und Nr. 2 (Seite 2) der „Fliegd. Bl." (1899) teile ich den Herren Subskribenten hierdurch mit, daß Nr. 1 und 2 meiner Kirchenstücke jetzt zur Ausgabe gelangt, nämlich:

1. Psalm 121: „Ich hebe meine Augen auf", für gemischten Chor —
2. Hymnus: „Zu Dir, o Herr, hinauf ertönen unsre Lieder," ebenfalls für gemischten Chor."

Beide Kompositionen sind in C. Bechers Musikalienhandlung in Breslau erschienen.

R. Thoma.

Bis zum 15. jedes 1., 3., 5., 7., 9., 11. Monats kommen stets die „Fliegd. Blätter" zum Versand. Bis zum 16. genannter Monate ausgebliebene Nummern des Vereinsblattes wolle man stets **sofort** bei der Druckerei, Herrn Ludwig in Oels, anmelden, welcher dann die fehlenden bezw. ausgebliebenen Nummern sofort nachliefert. Ebenso wollen auch die betreffenden Herren Bezirks-Vorsteher wegen fehlender Nummern des „Korrespondenzblattes bei Herrn Hofbuchdruckereibesitzer Ludwig in Oels **stets sofort** Meldung machen.

Die Redaktion.

Was muß von dem Kantor der Kleinstadt und in der Hauptsache auch vom Kirchschullehrer und von ihren Kirchenchören gefordert werden?

Vortrag, gehalten in dem Rochlitzer Ephoralverbande von Herrn Kantor E. Rühling in Penig. (Aus „Der Kirchenchor", Zeitschrift des Kirchenchorverbandes der sächsischen Landeskirche, redigiert von Oberlehrer und Organist Meißner in Rötha, Sachsen.)

(Schluß.)

Wie es nun weiter selbstverständlich ist, daß der Kirchenmusikleiter als gebildeter, moralischer und religiöser Mensch, als geachtete Person vor der Welt steht, so ist es im besonderen auch geboten, daß er eine Persönlichkeit, ein Charakter ist. Und welche einschlägigen Charaktereigenschaften müssen ihn in seinem Amte vornehmlich lich als Dirigent zieren? Das wollen wir von dem Meister aller Dirigenten lernen, der zugleich der Vater und Begründer der modernen Dirigentenschule ist, von Richard Wagner. Werfen wir doch einmal einen Blick auf die Dirigententhätigkeit des damaligen Dresdner Kapellmeisters. Da sitzt der Meister in seinem Studierzimmer vor der Partitur der gewaltigen neunten Symphonie seines großen Vorläufers Beethoven und lernt das ganze Werk auswendig, welches Beispiel später von den Solisten als Norm adoptiert wurde. Dabei nimmt er jede Stimme einzeln vor und trägt die Zeichen für alle Nüancen und Tempi in dieselben ein. Ebenso unermüdlich ist er im Probiersaale. Den besseren Teil des Orchesters hat er einem Nebendirigenten übergeben. Er selbst bemüht sich in vielen anstrengenden Vorproben mit den weniger Geübten und nimmt dabei Bläser und Streicher und unter letzteren sogar wieder die Kontrabässe allein vor. In den Gesamtproben giebt er höchst intelligente Auseinandersetzungen der Intentionen des Meisterwerkes, die aber nicht etwa auf einer abweichenden, rein subjektiven Ansicht beruhen, sondern sich auf sein eingehendes Studium und auf seine musikalisch-poetische Geisteskraft, die dem sogenannten Hellsehen gleicht, gründen. Dabei singt er dem Orchester das große Recitativ für die Streichinstrumente und andere wichtige Stellen vor und sucht sich durch allerhand Manipulationen und machtvolles Schreien gänzlich verständlich zu machen, bis den darüber spottenden, launischen Musikern doch schließlich die Augen aufgehen, daß der Geist der Komposition ungeachtet der forcierten Stimme ihres Führers klar und verständlich daraus entnommen werden kann und diese nunmehr wie zu einem „Gottgesandten", wie zu einem Messias der Kunst emporschauen. Den Chor verstärkt er mit Chorknaben der verschiedenen kirchlichen Gemeinden und sorgt gewissenhaft selbst für die richtige Einübung derselben. In der Aufführung hört er bisweilen ganz auf, den Taktstock zu schwingen wenn es aber gilt, das Orchester zu einem Fortissimo zu leiten oder zu einem Pianissimo abzuschwächen, dann scheint es, als ob es mit tausend unsichtbaren Fäden an seinen Zauberstab gebunden wäre. So der Meisterdirigent Wagner. Spiegelt seine Dirigententhätigkeit nicht ein fast getreues Bild im großen Stile von der von uns geforderten? Aber welch' eine Fülle ernster Arbeit und unsäglicher Mühe birgt sie doch! Solchen enthusiastischen Eifer und aufopfernden Fleiß, solch grenzenlose, unglaubliche Geduld, solche staunenerregende Energie hatte man bisher noch nicht beobachtet! Aber man hatte auch eine solche ideale Aufführung der neunten Symphonie noch nicht erlebt und eine so durchgreifende Wirkung noch niemals von ihr verspürt. Von allen Seiten hörte man den Ausruf, daß man eigentlich dieses Werk früher noch gar nicht gekannt habe.

Und wie der Meister, so seine gleichgesinnten Freunde und Jünger. Was war es denn, was dem in seinem Keime so schwachen und unbedeutenden Riedelvereine in Leipzig zu der achtunggebietenden Stellung, ja zu seinem Weltruf verhalf? Gewiß nicht in letzter Linie der rastlose Eifer und Fleiß, verbunden mit Geduld und Energie seines Schöpfers, der sich oft schon vom frühen Morgen bis zum späten Abende mit Separatproben abmüht, bis sich das Ganze nach seinem Sinne und nach seinen Gefühlen plastisch gestaltete. Wie kommt es, daß aus den Gewandhauskonzerten mit einem Male eine ganz neue Offenbarung musikalischen Geistes weht und so viele, vorher gänzlich ungeahnte Schönheiten aus den klassischen Werken ans Tageslicht treten?

Der an der Spitze des Orchesters stehende gottbegnadete Künstler verbindet mit der Meisterschaft seines musikalischen Wissens und Könnens jenes Dreigestirn aller Dirigentenlehr- und -lernweisheit: Fleiß, Geduld und Energie!

So hoch und fern uns jene Männer stehen, ihr glänzendes Vorbild muß doch herab- und hereinleuchten bis in die kleinste Stadt und selbst bis in das entlegenste Dorf. Wie sie an hoher Stelle und im großen Stile gewirkt haben und noch wirken, wir wollen uns bemühen, ihnen in unserem bescheidenen Wirkungskreise im schwachen Abbilde nachzuwirken. Auch unsre Losung sei: Fleiß, Geduld und Energie! Dann wird es uns gelingen, unsre Gesänge so zu gestalten, daß sie Gott zur Ehre und den Menschen zur Erbauung gereichen. Darum soll mein letztes, der Person und Persönlichkeit des Kantors geltendes Postulat das sein:

Der Kantor sei ein vorzüglicher Musiker von guter musikalischer Begabung und Geschicktheit und von tiefer, umfassender musikalischer Bildung und bethätige als

solcher einen rastlosen Fleiß, eine unermüdliche Geduld und eine ausdauernde Energie.

So sind wir an unserm Ziele angelangt, von welchem aus wir noch einmal, wie es ein guter Wandersmann zu thun pflegt, einen kurzen Rückblick auf den Weg werfen, den wir gegangen sind.

Wir wollen unserm Gott dienen mit seiner köstlichen Gabe der Musik. Sorgen wir durch rechte Auswahl und Verwendung unsrer Gesänge dafür, daß diese Gottesgabe allezeit eine köstliche, gottwohlgefällige ist.

In seinem heiligen Tempel wollten wir ihm mit seiner Gabe dienen. Streben wir durch gründliche Vorbereitung unserer Sänger dahin, daß diese geschickt sind, diese herrliche Gottesgabe am heiligen Orte auch mit heiligem Herzen und Munde zum Ausdrucke zu bringen!

Ehren wollten wir Gott in seinem Heiligtume mit seiner Gabe und seine Gemeinde erbauen. O, daß doch die Einübung und Aufführung unserer Gesänge immerdar so beschaffen wäre, daß sie Gott zur Ehre und den Menschen zum Wohlgefallen gereichten!

Dienen wollten wir mit alledem unserm Gotte. Möge er uns selbst dazu verhelfen, daß wir als rechte und würdige und dabei fleißige, geduldige und thatkräftige Kunstjünger allezeit treu in seinem Dienste befunden würden! Das gebe Gott!

Zur Nacheiferung.

Bei der Installation des Herrn Superintendent Palfner—Landeck wurden folgende Chorstücke gesungen:

Vor dem 1. Liede Markull Psalm 100 (Palme, 45 Fest-Motetten), unmittelbar darauf das 8stimmige „Ehre sei dem Vater" von Mendelssohn. (Introiten und lit. Chöre des Kirchenchor-Verbandes Hannover — H. Kleemeyer.)

Nach der Installation „Meine Seele ist stille zu Gott" Psalm 62 v. 2. 7. Rohde op. 28.

Nach der Predigt „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet" Psalm 91, 1. 2. 10. 11. von C. Stein, Sursum corda II., op. 32.

Die Sachen sind alle leicht. Wenn sie aber rein, mit abgestuften Stärkegraden und einigermaßen verständlicher Aussprache vorgetragen werden sollen, so erfordern sie sorgfältiges Üben. Das war geschehen. Der gemischte Chor bestand ans 8 Sopran, 5 Alt, 4 Tenor, 5 Baß. Außer 1 Bassisten sämtlich Gemeindeglieder. Von einem sich schmücken mit fremden Federn kann also nich die Rede sein. Es ist sehr löblich, wenn in einer Diasporagemeinde von nur 550 Seelen, davon in Landeck 358, sich solcher Chor zusammenbringen läßt. Der Hochwürdige Herr Generalsuperintendent nahm Gelegenheit, außer anerkennendem Danke gegen den Ortskantor den anwesenden Organisten, Lehrern und Geistlichen die Pflege der Kirchenchöre angelegentlich zu empfehlen.

Auch das Tempo des Choralsingens muß anerkennend hervorgehoben werden. Wenn lange und kurze Noten, wie die Melodie sie im Originalzeitmaß hat, mit einander abwechseln, dann ist das Tempo nicht zu schnell gewesen. Früher beschuldigte man die Orgel ihrer Schwerfälligkeit wegen als zum Leiten*) des Gemeinde- des Gemeindegesanges häufig ungeeignet. Bei der jetzigen Vervollkommnung der Pneumatik, daß sie doch allmählich ein Gemeingut der schlesischen Orgeln würde!, fällt dieser Vorwurf weg, und doch hört man da und dort einen schwerfälligen, zerrigen Gesang.

Je langsamer gesungen wird, um soweniger kann gesungen werden. Der Gottesdienst hat sein bestimmtes Maß, für das Präludium soll auch Zeit sein. Die accentuierte Melodie stellt das rechte Gleichgewicht her, lauter Noten in schnellem Tempo klingt unfeierlich, lauter Noten in langsamem Tempo ist schleppend und ermüdend, aber die Melodie in dem Originalrhythmus,**) da kommt Leben in den Gemeindegesang. Hoffentlich werden in diesem Sinne die künftigen Organisten auf den Seminarien angeleitet. Sie können, vom Seminar kommend, noch keine erfahrenen Organisten sein, das lernt sich erst in der Praxis, aber der Grund zu einem tüchtigen Organisten kann und muß auf dem Seminar gelegt werden. Dafür muß auch der Seminarmusiklehrer die erforderliche Unterrichtszeit bekommen. Ich verlange keine technisch wer weiß wie gewandten Orgelspieler, obschon ich welche kenne, es sind Ausnahmen, aber eine Gewandtheit im Choralspiel und auch im Begleiten der Responsorien, die aus dem gregorianischen Kirchengesang (also ursprünglich ohne Orgel)

---

*) Ich sage absichtlich leiten. Es gab eine Zeit, da man von der Orgel als Begleiterin des Gemeindegesanges sprechen konnte. Eine im Singen geübte Gemeinde wird, zumal wenn es sich um eine Melodie in einfachem Rhythmus handelt, nur der Begleitung bedürfen. Wie häufig aber muß der Organist bei der immer mehr rückwärts gehenden Kenntnis der Choral-Melodieen triomäßig spielen, ja, wenn nichts mehr hilft, zum Unisono-spielen seine Zuflucht nehmen. Es mag vielleicht einige Leser des „Familienboten" befremdet haben, eine Bitte an die Gemeindeglieder von St. Elisabeth zu lesen, dahin lautend, in dem Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme" Zeile 2 auf die Orgel, die g c g, nicht g c h spielt, zu hören und dem entsprechend zu singen. Ich habe ab und zu derartige Bemerkungen auf der Kanzel gemacht, aber sie zumeist nur dann von Erfolg begleitet gesehen, wenn sie sich auf einen unmittelbar darauf folgenden Choral bezogen.

**) Aber mit Auswahl bezw. Ausnahmen! D. R.

hervorgegangen sind, wird keine unbillige Forderung sein, welche die Kirchgemeinde durch ihre zuständigen Organe an die Lehrer, die im Nebenamt Kantoren und Organisten sind, stellen.

H.—N.

Orgel- bezw. Instrumenten-Bau und Technisches.

Ein Wort zur rechten Zeit.

Die gegenwärtige Periode der Orgelbau-Industrie leidet hauptsächlich unter der Tendenz weichender Preise. Die meisten Orgelbauer sind daran selbst schuld durch fortgesetzte Unterbietungen, wenn es sich um Vergebung eines Werkes handelt. Der bekannte Musikdirektor und Orgel-Experte C. L. Werner in Freiburg im Breisgau wendet sich mit einem ernsten Wort an die Orgelbauer und mahnt sie, von dem abschüssigen Wege zu lassen. Er schreibt der „Urania“:

„Sowohl in der Tages- als auch in der Fachpresse begegnete man in letzter Zeit wieder Nachrichten über Preisverhältnisse im deutschen Orgelbau, die den Kenner und Fachmann in helles Staunen setzen und eine Besprechung geradezu herausfordern. Ich betone ausdrücklich, daß ich hier nicht allein von badischen Verhältnissen spreche, sondern daß es sich um deutschen Orgelbau im allgemeinen handelt. Wie man eine neue 14registrige Orgel um 4000 M., eine 18registrige um 6000 M., ja sogar eine Orgel mit 21 klingenden Stimmen um den wirklichen Spottpreis von 5600 M. (inkl. Gehäuse) liefern kann, ist kaum verständlich, aber leider wahr! In wiederholten Aufsätzen, die zum Teil auch in der „Badischen Landeszeitung“ erschienen sind, habe ich darauf hingewiesen, wie viel besser es um den Orgelbau in anderen Ländern bestellt ist (Frankreich, England z. B.), wie dort die „Kunst“ im Orgelbau auch zu ihrem Rechte gelange, während bei uns in Deutschland durch die immer tiefer sinkenden Preise schließlich der Arbeitssaal des Orgelbauers in einem Athemzuge mit der Werkstatt des Tischlermeisters genannt werden wird. — Man weiß um diese Schäden in Orgelbauer- und in Musikerkreisen, man hat es mit nicht bloß einem Apell an den „Verein deutscher Orgelbaumeister“ versucht, aber — vergeblich. Die Preise fallen und fallen immer weiter. Wo soll das hinführen? Ich will hier nur anführen, daß z. B. in Frankreich 1000 Frcs. pro Register ein niedriger Preis ist; 1200 bis 1500 Frcs. für ein Register ist dort gang und gäbe, und eine große Anzahl von Orgelwerken ist mir bekannt, bei welchem 2000 Frcs. und mehr pro Register bezahlt wurden, ohne daß der Orgelprospekt (Gehäuse) bei diesen Werken besonders luxuriös ausgestattet wäre. In England sind die Verhältnisse ähnlicher Natur. Die 60registrige Orgel in der Queens Hall in London z. B. kostete 3000 engl. Pfund (60000 M.)

Soll der deutsche Orgelbauer bei den oben angeführten Preisen doch noch etwas Ordentliches leisten, so muß er auf pekuniären Erfolg vollständig verzichten. Die Gemeinden sollen und wollen aber doch gute und brauchbare, und zwar dauernd brauchbare Instrumente haben (man sollte meinen, daß dies eine conditio sine qua non wäre!), was ergiebt sich also hieraus? Macht der Orgelbauer zu solchen Schleuderpreisen gute und solide Arbeit, so arbeitet er umsonst, d. h. er arbeitet geradezu am eigenen Ruin. Liefert er mangelhafte und schlechte Arbeit, dann ist die orgelbauende Gemeinde der benachteiligte Teil und hat statt Freude nur Verdruß und Schaden. Man könnte hier nun einwenden: Gut, wenn der Orgelbauer das Instrument zu solch niederen Preisen liefert, so ist das seine Sache! Ich halte diesen Standpunkt aber für verfehlt, weil dies weder im Interesse der Kunst (und die sollte doch beim Orgelbau nicht ganz unterdrückt werden), noch in dem der orgelbauenden Gemeinde liegt.

Könnte man nun nicht, in Anbetracht dieser wirklich mißlichen Verhältnisse, kirchenbehördlicherseits eine Art Normalpreis pro Register festsetzen, bei welchem der Orgelbauer Gutes und Solides leisten, aber auch etwas verdienen kann? Dieser Normalpreis könnte zwischen 400 und 500 M. sein, je nach der Größe und äußerlichen Ausstattung der Orgel. Ein Zwang läßt sich natürlich auf die Gemeinden nicht ausüben, aber ausdrücklich aufmerksam könnte man sie darauf machen, was sie zu riskieren hätten, falls sie unter dem Normalpreis bauen lassen würden. Tritt dann auch noch der deutsche Orgelbauverein mit Nachdruck solchen Prinzipien bei, dann wird dies sicher das Wiederaufblühen eines im Niedergang befindlichen Kunstgewerbes bedeuten, und ich meine, der deutsche Orgelbau wäre dieser Teilnahme und Fürsorge einer Behörde schon wert, die doch, wenn auch indirekt, einen großen Vorteil dabei findet.“

Neue Orgeln, erbaut von der Firma Schlag und Söhne in Schweidnitz, Schles.

Großschönau i. S., ev. Kirche.

I. Manual:	II. Manual:
1. Bordun 16′	5 Stimmen im Schweller.
2. Principal 8′	
3. Gambe 8′	14. Gedeckt 16′
4. Hohlflöte 8′	15. Geigenprincipal 8′
5. Gedeckt 8′	16. Portunal 8′
6. Gemshorn 8′	17. Lieblich Gedeckt 8′
7. Trompete 8′	18. Schalmei 8′
8. Octave 4′	19. Salicet 8′
9. Hohlflöte 4′	20. Vox cöl. 8′
10. Violine 4′	21. Principal 4′
11. Rauschquinte 2⅔ u. 2′	22. Fugare 4′
12. Mixtur 3—5fach	23. Flûte harm. 4′
13. Cornett 2—3fach 8′	24. Progr. harm 2—3fach
Pedal:	
25. Principalbaß 16′	29. Nasard 10⅔′
26. Violon 16′	30. Octavbaß 8′
27. Subbaß 16′	31. Cello 8′
28. Posaune 16′	32. Baßflöte 8′

Mechanische Register ꝛc.

33. Manualkoppel.
34. Pedalkoppel zu I.
35. desgl. zu II.
36|40. O p. mf. f. t. als Druckknöpfe für feste Kombinationen.
41|44. O I. II. III. als Druckknöpfe für frei einstellbare Kombinationen.
45. Rollschweller.
46. Jalousieschweller zu II.
47. Windanzeiger.

Aus der musikalischen Welt.

Professor Dr. Max Bruchs neuestes großes Tonwerk „Gustav Adolf“ (Dichtung von A. Hackenberg) für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel, (erschienen b. N. Simrock—Berlin) worüber Nr. 2 der „Fliegd. Blätter“ einen ausführlichen Rezensionsbericht enthielt, hat in der kurzen Zeit bereits seitens einer großen Anzahl der bedeutendsten Chorgesangvereine (Barmen, Magdeburg — (2 Aufführungen), Mühlhausen i. Th., Gotha—(2 Aufführungen), Halberstadt, Königsberg i. Pr., Dresden, Hamburg, Nürnberg, Cassel, Lüdenscheid i. W.) glänzende Aufführungen erlebt und überall begeisterte Aufnahme durch Presse und Publikum gefunden. Weitere Aufführungen dieses genialen Tonwerkes stehen

bevor für die Saison 1899/1900 in Erfurt, Remscheid, Stuttgart, Braunschweig, Nürnberg (Wiederholung), Neu-Brandenburg, Eisleben, Köln, Weimar, Hannover u. s. w. Möchten auch die schlesischen Chordirigenten nicht mehr lange mit einer Aufführung genannten Werkes warten lassen. — Ehret eure deutschen Meister!

In dem Verlage von G. Ricordi und Komp. in Mailand ist soeben der erste Band „Denkmäler italienischer Tonkunst", die wichtigsten italienischen Musikwerke des 14. bis 18. Jahrhunderts, erschienen, aus alten Handschriften und ersten Ausgaben ausgewählt, in moderne Notierung übertragen, sowie in Partitur gesetzt, mit Harmonie und Anmerkungen versehen von Luigi Torchi. Die Weltfirma Breitkopf und Härtel in Leipzig hat die Generalvertretung der Originalverleger übernommen und ladet alle Verehrer echter Tonkunst zur Subskription auf diese wertvolle Sammlung ein. Von den beiden Bänden, mit denen die Ausgabe beginnt, enthält der erste 76 Stücke, der 2. 51; das sind im ganzen 127 Kompositionen für 2 bis 12 Stimmen. Sie sind nach 2 verschiedenen Gesichtspunkten ausgewählt worden: nach ihrem inneren Wert und nach der Entwickelung der Form. I. Band: Mehrstimmige geistliche und weltliche Werke des 14., 15. und 16. Jahrhunderts. Preis n. 8 M.

Den von der „American Guild of Organist" ausgeschriebenen Preis für eine Orgelkomposition gewann, wie das „Musikal. Wochenblatt" berichtet, Russel King Miller mit seinem Festmarsch für Orgel. (Echt amerikanischer Geschmack! D. R.)

Zum Präsidenten der Musik-Abteilung der Kgl. Akademie der Künste wurde wieder Professor Martin Blumner gewählt und bestätigt. Sein Stellvertreter ist Professor Robert Radecke, Direktor des Kgl. Institutes für Kirchenmusik.

Zum Organisten und Chordirigenten der St. Philippus-Apostel-Kirche in Berlin ist unser Vereinsmitglied, Herr Lehrer Ullbrich aus Jannowitz, einstimmig gewählt worden. Herr U. verließ Ostern d. J. das Königliche akademische Institut für Kirchenmusik in Berlin mit brillanten Zeugnissen.

Professor Albert Löschhorn in Berlin, der durch seine Etüden bekannte Altmeister der Klavierpädagogik, feierte am 27. Juni d. Js. seinen 80. Geburtstag. Löschhorn wurde am 27. Juni 1819 in Berlin geboren, besuchte das Gymnasium und später das Berliner Lehrerseminar. Nach Absolvierung desselben wandte er sich ausschließlich der Musik zu und wurde Schüler von Berger und Killitschgy. Im Jahre 1851 wurde Löschhorn, der sich inzwischen einen geachteten Namen als Klaviervirtuose erworben hatte, Killitschgy's Nachfolger als Lehrer des Klavierspiels am Königlichen akademischen Institut für Kirchenmusik. Hier wirkt er noch heute in fast unverminderter körperlicher und geistiger Frische. Zu Ehren des Jubilars veranstalteten der Berliner Tonkünstlerverein, der Musiklehrerverein, der Organistenverein und der akademische Verein „Organum" ein Festbankett. Möge dem liebenswürdigen Künstler noch ein langer und heiterer Lebensabend beschieden sein!

Verdi's neueste Schöpfungen Stabat mater und Te Deum, welche in der verflossenen Wintersaison neben Brahm's Triumphlied im Leipziger Gewandhaus-Konzert in vorzüglicher Weise zu Gehör gelangten, erregten so sehr das allgemeine Interesse, daß denselben auch hier einige Worte gewidmet werden sollen. Brahms und Verdi, welch ein Gegensatz! Dort echter deutscher und protestantischer, hier italienischer und katholischer Geist! Stützt sich die Brahms'sche Muse in dem Triumphliede (op. 55) mehr oder weniger auf Beethoven (Missa solemnis, Bach und im letzten Satze hauptsächlich auf Händel (Halleluja), so daß bei der Erstaufführung des genannten Werkes die Kritik mit Recht witzig sagen konnte: „Man habe Brahms bisher immer für einen friedliebenden Menschen gehalten, daß er aber auch Händel suchen könne, sei erst heute Abend nach Anhörung des Triumphliedes klar geworden." Nichtsdestoweniger ist das Triumphlied aber doch ein Werk voll Größe und Wahrheit der Empfindung. Verdi fußt in seinen beiden Chören dagegen ganz auf den alten Kirchenweisen, wie sich solche durch Gregor und andere sich an diesen eng anschließende Meister herausgebildet haben. Ist die Behandlung des ganzen Tonsatzes bei Brahms mehr eine orchestrale, so ist die bei dem italienischen Meister vorwiegend vokaler Natur. Es treten hier (wie schon in dessen Requiem) ganz wunderbare Effekte zu Tage, welche ihre Wirkung — und zwar nicht nur äußerlicher sinnlicher Art — nicht verfehlen, vorausgesetzt, daß die Sänger wirklich zu singen, d. h. sich auf bel canto verstehen. Auf jeden Fall sind die beiden Werke von Verdi von allen höher strebenden Chor- und Konzertvereinen mit Freude zu begrüßen.

Pietro Mascagni hat mit dem Impresario Seveso einen Vertrag abgeschlossen, durch den er sich verpflichtet, im kommenden Winter in den großen Städten Deutschlands, Hollands und Skandinaviens eine Reihe Sinfonie-Konzerte zu dirigieren. Das Orchester soll aus 89 der besten italienischen Musiker bestehen. Auch in Breslau soll ein Gastspiel stattfinden.

In Halle a. S. hat sich ein Komitee gebildet, um die Mittel zur Errichtung eines Denkmals für Robert Franz zu beschaffen.

Dem Königlichen Musikdirektor Meister in Kattowitz wurde auf Vorschlag des Senats der Künste zu Berlin der Titel „Königlicher Professor" verliehen.

Todesfälle: Professor Oskar Raif, Lehrer an der Königl. Hochschule für Musik zu Berlin, † dort am 29. Juli. — Dr. Karl Gille, Geh. Hof- und Justizrat in Jena, langjähriger Sekretär des allgemeinen deutschen Musikvereins, † am 6. August in Ilmenau. — Professor Emil Breslaur, bedeutender Klavierpädagoge, Direktor eines seinen Namen tragenden Klavierlehrerseminars in Berlin, Herausgeber der Zeitschrift „Der Klavierlehrer", † am 28. Juli zu Berlin.

Aus dem Amt.

Advents-Vesper

in der evangelischen Kirche zu Münsterberg.

Lied.

Pastor: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn. Halleluja.

Gemeinde: Der Himmel und Erde gemacht hat. Halleluja.

P.: Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen. Halleluja.

G.: Allen, die ihn mit Ernst anrufen. Halleluja.

P.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist.

G.: Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Chor: Antiphon. Komm, o Herre, und verzeuch nicht, löse die Gefangenschaft Deines Volkes Israel. Psalm 24, 7—10.

P.: Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch.

G.: Daß der König der Ehren einziehe.

P.: Wer ist derselbige König der Ehren?

G.: Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit.

P.: Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch.

G.: Daß der König der Ehren einziehe.

P.: Wer ist derselbige König der Ehren?

G.: Es ist der Herr Zebaoth, er ist der König der Ehren.

P.: Ehre sei dem Vater und dem Sohne.

G.: und dem heiligen Geiste.

P.: Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar.
G.: Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
Chor: Antiphon wie oben.

1. Schriftlesung.

G.: Gott sei gedankt.

2. Schriftlesung.

G.: Amen.

Ansprache. Lied.

Chor: Antiphon. Christum, unsern Heiland, ewigen Gott, Marien Sohn, preisen wir in Ewigkeit. Amen.

Lobgesang der Maria. Luk. 1, 46—55. Ehre sei dem Vater.

Antiphon wie vorher.

P.: Kyrie G.: eleison!
Christe eleison!
Kyrie eleison!
P.: Vater unser.
Und führe uns nicht in Versuchung.
G.: Sondern erlöse uns von dem Uebel.
P.: Herr, kehre Dich doch wieder zu uns.
G.: Und sei Deinen Knechten gnädig.
P.: Deine Güte, Herr, sei über uns.
G.: Wie wir auf Dich hoffen.
P.: Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit.
G.: Und Deine Heiligen sich freuen.
P.: Hilf, Herr, dem Könige.
G.: Und erhöre uns, wenn wir rufen.
P.: Hilf Deinem Volk und segne Dein Erbe.
G.: Und weide sie und erhöhe sie ewiglich.
P.: Gedenke an Deine Gemeine.
G.: Die Du von alters her erworben hast.
P.: Es müsse Frieden sein inwendig Deinen Mauern.
G.: Und Glück in Deinen Palästen.
P.: Gott Zebaoth, tröste uns.
G.: Laß leuchten Dein Antlitz, so genesen wir.
P.: Mache Dich auf, Christe, hilf uns.
G.: Und erlöse uns um Deiner Güte willen.
P.: Herr, höre mein Gebet.
G.: Und laß mein Schreien zu Dir kommen.
P.: Der Herr sei mit euch.
G.: Und mit deinem Geist.
P.: Gebet.
G.: Amen, Amen, Amen.

Lied.

P.: Bereitet dem Herrn den Weg. Halleluja.
G.: Und machet seine Steige richtig. Halleluja.
P.: Der Herr sei mit euch.
G.: Und mit deinem Geist.
P.: Gebet.
G.: Amen.
P.: Der Herr sei mit euch.
G.: Und mit deinem Geist.
P.: Laßt uns benedeien den Herren.
G.: Gott sei ewiglich Dank.
P.: Segen.
G.: Amen, Amen, Amen.

Grünberg i. Schl. (Kantor Schaefer.)

Himmelfahrt: „Gen Himmel aufgefahren ist" (altes geistliches Volkslied) von Albert Becker, op. 71 Nr. IXa. (Verlag: Herm. Oppenheimer, Hameln.) Leicht, kurz und dabei sehr schön.

1. Pfingstfeiertag: Zur Einleitung: „Komm, heil'ger Geist", Choral a capella. Liturgie-Einlage: Die große Doxologie von Bortniansky. Nach der Liturgie: Psalm 51, 12 u. 13, „Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz", Pfingstmotette von J. H. Rolle. (Aus Stein, Sursum corda II.)

2. Sonntag n. Trin. (Gustav Adolf-Fest): „Komm, heil'ger Geist, Herre Gott", 4stimm. a capella-Choral.

Sulau. (Kantor Ueberrück.)

Weihnachten: „Tochter Zion, freue dich" von Händel. „Lasset uns frohlocken" von A. C. Grell.

Jahresschluß: „Wirf dein Anliegen auf den Herrn" von Mendelssohn. „Harre, meine Seele" von Malan.

Neujahr: Psalm 103 von Gläser. „Wirf dein Anliegen auf den Herrn" von Naumann.

Karfreitag: „Du großer Schmerzensmann", für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung von Vopelius. „Laßt uns trauern" von Köhler-Wümberg.

Ostern: „Man singet mit Freuden vom Sieg" von Gläser. „Alles, was Odem hat" von Silcher.

Himmelfahrt: „Du, Hirte Israels" von Bortniansky. „Lobet den Herren, alle, die ihn ehren" von C. Stein.

Pfingsten: „Komm, komm, heiliger Geist" von C. Stein. „O komm, du Geist der Wahrheit" von Lützel.

Kreissynode: Herr, ich habe lieb" von Götze. „Du Hirte Israels" von Bortniansky.

An jedem 1. Feiertag wurde auch die große Doxologie von Bortniansky gesungen.

Leutmannsdorf, Kr. Schweidnitz. (Kantor Kugler.)

Weihnachtsfest (1. Feiertag): „Wünschet Jerusalem Glück." Alte Weise. Gem. Chor.

2. Feiertag: „Nun singet und seid froh." Choral aus dem 15. Jahrhundert. (Sursum corda II.)

Sylvester: „Wo find' ich Jesum?" Geistl. Lied für gem. Chor von Gebhardt.

Neujahr: „Herr, wenn ich nur dich habe." Gem. Chor von C. Stein. (Sursum corda II.)

Karfreitag: „Siehe, das ist Gottes Lamm." Gem. Chor von Homilius. (Palme, Festglocken.)

Osterfest: 1. Feiertag: Osterkantate: „Dies ist der Tag der Wonne" von L. Baumert.

2. Feiertag: „Macht auf das Thor der Gerechtigkeit." Gem. Chor, harm. von B. Klein.

Himmelfahrt: „Ich will den Herren loben." Männerchor von Gäbler.

Pfingstfest: 1. Feiertag: Pfingsthymne: „Anbetung sei dir, Gott, gebracht." Gem. Chor und Soli mit Streichquartett von W. Rudnick.

2. Feiertag: „Du Hirte Israels." 5stimm. gem. Chor von C. Stein. (Sursum corda II.)

Kirchweihfest: „Jehova, deinen Namen", gem. Chor mit Orgelbegleitung von Silcher.

Fahnenweihfest des evang. Männer- und Jünglings-Vereins: Männerchöre: „Preis und Anbetung" von Rink und „So ihr bleiben werdet in meiner Rede" von G. Demnitz. (Rabich's Blätter für Haus- und Kirchenmusik.)

A. Lortzing's nachgelassene geistliche Werke.

Am Montag, den 8. Mai brachte der Kgl. Musikdirektor Herr W. Rudnick—Liegnitz in der Peter-Paul-Kirche A. Lortzings nachgelassene geistliche Werke: Hymne „Dich preist, Allmächtiger" und Oratorium „Christi Himmelfahrt" zur Aufführung. Beide Werke waren ca. 70 Jahre verschollen. „Christi Himmelfahrt" wurde zum letztenmale 1829 in Dortmund aufgeführt. Dem eifrigen Freunde und Forscher Lortzings R. G. Kruse gelang es, diese beiden Werke in dem Nachlasse des großen Meisters der komischen Oper zu finden und in Folge der künstlerischen Hochschätzung, die Kruse Herrn W. Rudnick zollt und dessen großen Fleiße hat Liegnitz den Vorzug, die Stadt zu sein, in welcher die beiden herrlichen Schöpfungen Lortzings nach so langer Zeit zuerst zu Gehör gebracht wurden und sozusagen die Auferstehung eines Werkes zu feiern, welches man wohl schon totgeglaubt hatte. Herr Musikdirektor W. Rudnick nahm sich dieser Werke mit großer Hingebung an. Wohl jeder Musiker weiß zu schätzen, wieviel Arbeit es bereitet, Fehler aus einer schnell geschriebenen Partitur, aus alten zerrissenen Blättern bestehend, zu beseitigen, Klavierauszüge, Sing-, Orchester und Soli-Stimmen anzufertigen, und nur der unermüdlichen Sorgfalt und der künstlerischen Fein-

sinnigkeit W. Rudnicks ist es zu verdanken, daß dieses Werk nach kurzer Zeit seiner Auffindung so vollendet zu Gehör gebracht werden konnte, so daß dieses geistliche Konzert als ein bedeutungsvolles Ereignis zu bezeichnen ist, welches in Zukunft selbst von der Musikgeschichte, wenigstens soweit dieselbe das Oratorium behandelt, nicht übersehen werden können. — Welche Wirkung die edlen Melodieen und natürlichen Harmonieen der Werke hinterlassen hatten, das sah man auf dem Gesicht eines jeden Konzertbesuchers geschrieben; war gewiß ein jeder voll Spannung und Erwartung zu Lortzing gegangen, vollauf befriedigt und voll Dank gegen den alten Meister verließ er die Kirche. — Die Chöre, deren sich Lortzing nicht soviel bedient hat, wie andere Oratorienkomponisten, sind vom ersten bis letzten höchst wirkungsvoll. Besonders fein aufgebaut sind Nr. 10: „Leises Wallen", Nr. 12: „O selig sie, die Gott berufen". Von gewaltiger Wirkung ist auch Nr. 7: Chor der Engel: „Gewalt und Lob und Preis und Stärke", dessen Schluß eine packende Fuge bildet. In den Solis hört man allerdings zuweilen den Opern-Komponisten heraus, doch sind auch sie hochwirksam. Hervorzuheben sind besonders die erste Gabriel-Arie, das Duett: Gabriel und Johannes: „Es ist so schwer, es ist so hart", das gewiß ganz besonders das Publikum entzückte. Von ergreifender Wirkung, weil in besonders weihevoller Stimmung gehalten, ist die ganze Partie des Christus. Das Oratorium sowohl wie die Hymne tragen zwar den Stempel ihrer Zeit (1822—28); stehen aber keinen in jener Zeit geschriebenen andern, gleichartigen Werken nach. — Dank gewissenhafter Vorbereitung und Einstudierung des Werkes, vortrefflicher Schulung und Disciplinierung des Chores, sowie sicherer, künstlerischer Leitung desselben durch Herrn Direktor Rudnick, der in hoher Pietät aus der handschriftlichen Partitur dirigierte, hinterließ das Lortzing'sche Werk auf die Zuhörer den Eindruck, den der Konzertveranstalter mit seinem gemischten Chor und Orchester als Einleitung für das bevorstehende Himmelfahrtsfest zu geben beabsichtigte.

Für das Amt.

Gottesdienstliche Gesänge für:

I. Das Reformationsfest: 1. **Otto Taubert**, op. 28. „Verzage nicht, du Häuflein klein." Für gem. Chor. Leicht. Verlag von Breitkopf und Härtel, Leipzig. — 2. **Max Bruch**, „An die deutsche Nation." („Frisch auf, in Gottes Namen".) Separat-Ausgabe aus des Komponisten großem neuen Werk „Gustav Adolf." (Siehe Notiz unter „Litteratur" in Nr. 4, S. 9.) Gem. Chor. Leicht. Verlag von N. Simrock, Berlin.

II. Totenfest: 1. **G. Flügel**, op. 117. Psalm 126, für gem. Chor. („Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird.) Mittelschwer. Verlag von Luis Heuser in Neuwied und Leipzig. — 2. **A. Becker**, op. 71e. „Ich wollt', daß ich daheime wär." Gem. Chor. Leicht bis mittelschwer. Hameln, H. Oppenheimer. — 3. **Demnitz**, 7 Trauergesänge für gem. Chor. Leicht bis mittelschwer. (Vereinsbibliothek.)

III. Bußtag: 1. **E. Grell**, op. 13. Drei kurze und leichte 4stimmige Motetten mit Begleitung der Orgel. (a. „Herr, neige deine Ohren". b. „Herr, deine Güte reicht so weit" u. s. w.) Berlin, M. Bahn. — 2. **E. Grell**, op. 20. Motette: „Ach, Herr von großer Güte", für 4stimm. gem. Chor. Leicht bis mittelschwer. Berlin, M. Bahn. — 3. **G. Merkel**, op. 106. Nr. 1. „Barmherzig und gnädig ist der Herr", für gem. Chor. Leicht bis mittelschwer. Dresden, L. Hoffarth. — 4. **M. Blumner**, op. 27. Drei kurze Motetten für 4stimm. gem. Chor. Leicht bis mittelschwer. Neu-Ruppin, Rud. Petrenz. — 5. **F. Succo**, 7 Chorgesänge für 4stimm. gem. Chor. Daraus „Kyrie" („Herr, wir liegen vor dir mit unserm Gebet.") Leicht bis mittelschwer. Verlag des Kirchengesangvereins für den Konsistorialbezirk Wiesbaden. — 6. **R. Thoma**, Psalm 28: „Wenn ich rufe zu Dir". Für Sopran-Solo, Chor und Orchester. Mittelschwer bis schwer. (Vereinsbibliothek.)

IV. Advent und Weihnachten. 1. **Fr. Riegel**, op. 26. Ein Advents-Madrigal und 3 Weihnachtslieder für 4stimm. gem. Chor. Leicht. Besonders das Advents-Madrigal „Auf Zion, auf!" und das Weihnachtslied „Morgenstern der finstern Nacht" sehr zu empfehlen. Verlag von H. Beyer und Söhne, Langensalza. — 2. Das Weihnachtsliederbuch des Zwickauer Kantors **Cornelius Freund**. Gem. Chor. Meist mittelschwer bis schwer. Vortreffliche Gesänge. Leipzig, Breitkopf und Härtel. — 3. **Alb. Becker**, op. 71. Nr. 8a. Weihnachtslied: „O Jesulein! die Liebe hat fürwahr Dich bunden." Gem. Chor. Leicht. Hameln, H. Oppenheimer. — 4. „Stille Nacht, heilige Nacht", Weihnachtslied von **Franz Gruber**, für den Thomanerchor gesetzt von **G. Schreck**. Feine Bearbeitung des schönen, allbekannten Liedes. Leipzig, E. W. Fritzsch. — 5. **R. Thoma**, fünfstimmiger Satz zu „Nun freut euch, lieben Christen." (Vereinsbibliothek.) Leicht bis mittelschwer. — 6. **Baumert**, Weihnachts-Kantate: „Tochter Zion, freue dich sehr." (Vereins-Bibliothek.) Leicht bis mittelschwer. Gem. Chor mit Orchester oder Orgel.

V. Neujahr: 1. **R. Thoma**, Psalm 121: „Ich hebe meine Augen auf", für gem. Chor. Leicht. Breslau, C. Becher. — 2. **R. Barth**, op. 17. Neujahrsgesang. („Der du bist A und O.") Gem. Chor. Mittelschwer. Hameln, H. Oppenheimer.

Für den gottesdienstlichen Gebrauch sehr zu empfehlen: 1. **Ed. Grell**, dreiundzwanzig einstimmige Motetten (Sprüche vor dem Alleluja) für jede Zeit mit Orgelbegleitung. Neu-Ruppin, R. Petrenz. Partitur 2,75 M., Singstimme à 60 Pf. — 2. **Altkirchliche Introitus** zu den Festen und Sonntagen des Kirchenjahres, deutschen Texten angepaßt und für den Kirchenchor 4stimm. gesetzt von **Joh. Zahn**. I. Heft 50 Pf., II. Heft 80 Pf. Gütersloh, Bertelsmann. — 3. **Zehn 4stimmige Graduale** für die christlichen Feste, mit Benutzung alter Texte und Melodieen bearbeitet von **Joh. Zahn**. Preis 60 Pf. Gütersloh, Bertelsmann. — 4. **Wilhelm Köhler-Wümbach**, op. 13. Dreizehn Introiten für das ganze Kirchenjahr mit Benutzung altkirchlicher Melodieen für gem. Chöre bearbeitet. Preis 1,50 M. netto. Leipzig, Fr. Kistner. — 5. **Eugen Grüel**, sechs Motetten für 2stimmigen Kinderchor mit Orgelbegleitung. Part. 1,20 M., Stimmen à 15 Pf. Quedlinburg, Vieweg. — 6. **Adalbert Uberlee**, op. 79. Siebzehn geistliche Gesänge für alle Zeiten des christlichen Kirchenjahres für dreistimmigen gem. Chor (Sopran, Alt und Baß). Part. 75 Pf., in Partieen 60 Pf. Leipzig, Karl Merseberger. — 7. **Dr. Joh. G. Herzog**, op. 70. 170 Kirchengesänge für gem. Chor. Part. geh. 6 M. Essen, Bädecker. (Eine sehr reichhaltige, gute Sammlung.) — 8. **Dr. M. Herold**, der Hauptgottesdienst des heiligen Weihnachtsfestes und der Weihnachtszeit. Liturgisch-musikalischer Auszug aus dem neuen Mecklenburgischen Kantionale. 1 M. Gütersloh, Bertelsmann. — 9. **Dr. M. Herold**, liturgische Andachten zur Feier des Jahresschlusses. 1 M. Gütersloh, Bertelsmann. — 10. **Adventsbüchlein.** Liturgische Andachten für die Adventszeit und den heiligen Christabend. Unter Anlehnung an die Agende für die evangelische Landeskirche von 1895. Preis 10 Pf. Königsberg i. Pr., Emil Rautenberg. — 11. **Passionsbüchlein.** Liturgische Andachten für die Passionszeit und den Karfreitag-Nachmittag. 10 Pf. Königsberg i. Pr., Emil Rautenberg. — In demselben Verlage erschienen: **Liturgische Andachten** zum **Sylvesterabend** und **Totenfest**. (100 Expl. incl. Porto 2 M.)

Aus Rundschreiben, Zirkularen, Verordnungen etc. der Behörden.

Chorgesang.

Königliches Konsistorium der Provinz Schlesien. Breslau, den 12. Juli 1899.
Nr. 13951.

Nachdem wir durch das Melodieenbuch und das dazu gehörige Choralbuch für die Beseitigung von Mißständen und Befriedigung von mancherlei Bedürfnissen in Bezug auf die Pflege und Hebung des Gemeindegesanges in der Provinz Schlesien uns bemüht haben, lenken wir die Aufmerksamkeit der Herren Geistlichen und Kantoren auf die Pflege des Chorgesanges in unsern Gottesdiensten.

Mit Freuden nehmen wir wahr, wieviel löblicher Eifer auf diesem Gebiete thätig ist. Wir begrüßen mit wärmster Anerkennung die erfolgreiche Thätigkeit, die der Schlesische Verein für Kirchenmusik in dieser Beziehung entwickelt und entnehmen dem von ihm herausgegebenen Vereinsblatt, daß an vielen Orten willige und eifrige Kräfte sich regen, um dem Gottesdienst den festlichen Schmuck des Chorgesanges zuzuführen. Mitglieder des Konsistoriums haben bei den verschiedensten Anlässen in allen Teilen der Provinz Gelegenheit gehabt, sich von den Leistungen vieler Kirchenchöre in Stadt und Land und der sorgfältigen Arbeit ihrer Leiter zu überzeugen. Wenn wir alle Bestrebungen dieser Art freudig begrüßen, so liegt uns aber auch zugleich die Verpflichtung ob, darüber zu wachen, daß der Eifer für Ausschmückung unserer Gottesdienste mit Kunstgesang sich in den rechten Bahnen hält und den streng kirchlichen Charakter bewahrt. Wir lenken daher in diesem Interesse die Aufmerksamkeit der Beteiligten besonders auf zwei Punkte:

1. Der Kunstgesang, der innerhalb der Haupt- und Festgottesdienste im Rahmen der liturgischen Ordnung Verwendung findet, soll Chorgesang sein. Es ist ein ungenügender und dem gottesdienstlichen Charakter wenig entsprechender Ersatz dafür, wenn statt eines solchen Chorgesanges, Sologesang einer Arie oder eines geistlichen Liedes Verwendung findet. Dieser hat seine Stelle im geistlichen Konzert, aber nicht im Gottesdienst. Und das nicht nur aus Gründen kirchlicher Tradition, sondern diese Tradition findet darin ihren guten Grund und ihr volles Recht, daß bei jedem Sologesang naturgemäß die Aufmerksamkeit der Gemeinde von dem gesungenen und in Töne gefaßten Wort, das Erbauung wirken soll, auf die musikalische Leistung des Sängers oder der Sängerin, und auf das ästhetische Urteil über Stimme und Vortragsweise abgelenkt wird. Damit werden aber Gedanken und Empfindungen beim Zuhörer geweckt, die dem Gottesdienst fremd sind und leicht für ihn störend werden können. Sologesang ist im Gottesdienst nur so weit zuzulassen, als er in organischer Verbindung mit einem Chorgesange steht.
2. Ein anderer wichtiger Punkt, in dem sich der gottesdienstliche Gesang von geistlicher Musik im allgemeinen unterscheidet, und an dem sich erkennen läßt, ob eine Komposition in den Rahmen eines Gemeindegottesdienstes gehört, ist die Wahl der Textworte, die in Musik gesetzt sind. Die in diesem Sinne kirchliche Musik kennt nur zweierlei statthafte Texte: das Bibelwort und das Wort geistlichen, von der Gemeinde als kirchlich anerkannten und verizierten Liedes. Die Verwischung dieser von der älteren Kirchenmusik streng innegehaltenen Grenze, wie sie in der neueren geistlichen Komposition häufig geschehen ist, hat nicht selten dazu geführt, daß in Gottesdiensten Kompositionen von Texten vorgetragen werden, die durchaus nicht in den Rahmen des Gemeindegottesdienstes passen. Der Chorgesang tritt dann aus dem Zusammenhange der Liturgie heraus und wirkt als etwas Fremdartiges und daher die Erbauung Störendes.

Wir ersuchen die Herren Geistlichen, sich mit den Leitern der Kirchenchöre über die hier angeregten Punkte ins Einvernehmen zu setzen und ebenso den Bestrebungen für Pflege des Chorgesanges im Gottesdienste ihre Unterstützung und Fürsorge zuzuwenden, wie auch darüber zu wachen, daß der kirchliche Charakter dieses musikalischen Schmuckes des Gemeindegottesdienstes sorgfältig gewahrt werde.

D. Stolzmann.

An
die Herren Geistlichen und
Kantoren der Provinz.

Pensionierung der Kantoren, Organisten und Küster und Versorgung ihrer Hinterbliebenen.

Königliches Konsistorium der Provinz Schlesien. Breslau, den 17. Juli 1899.
Nr. 13688.

Auf höhere Anordnung haben wir eine Nachweisung aller in der Provinz vorhandenen, mit einem Schulamte nicht verbundenen Stellen für Organisten, Kantoren und Küster, deren Inhaber in dem kirchlichen Amte ihre hauptsächliche Beschäftigung finden, und aus demselben ein Diensteinkommen von mindestens 900 M. beziehen, sowie der mit einem Schulamte nicht verbundenen Organisten- und Kantorstellen, deren Verwaltung eine besondere künstlerische Vorbildung voraussetzt, aufzustellen. Wir veranlassen deshalb die Gemeinde-Kirchenräte, ein Verzeichnis dieser in ihren Gemeinden vorhandenen Stellen anzufertigen und bei jeder derselben ihre genaue Bezeichnung und das zuletzt von dem Kirchenbeamten bezogene mit der Stelle dauernd verbundene gesamte Diensteinkommen an Geld, an freier Wohnung oder Mietsentschädigung, sowie an Naturalien und Ertrag von Dienstländereien, in einer Summe anzugeben. Der Wert der freien Dienstwohnung ist mit 10 vom Hundert des sonstigen Diensteinkommens in Anrechnung zu bringen, der Wert der schwankenden Einnahmen nach dreijährigem Durchschnitt.

Die Stellen der anderen weltlichen Kirchenbeamten, mit welchen Küsterdienste nicht verbunden sind, wie: Rendanten, Kirchhofsverwalter, Totengräber, Kirchschaffner, Glöckner, Leichenbitter, Kalkanten, Pulsanten, Kirchhüter u. s. w. sind nicht aufzuführen.

Die Verzeichnisse sind uns binnen sechs Wochen durch Vermittelung der Herren Superintendenten (das Stadtkonsistorium hier) einzureichen.

D. Stolzmann.

An
die Herren Superintendenten und
Gemeinde-Kirchenräte der Provinz,
sowie an das Stadtkonsistorium hier.

Litteratur.

Im Verlage von Max Hesse—Leipzig erschien:

Riemann, Allgemeine Musiklehre;
do., Katechismus des Klavierspiels;
do., Grundriß der Kompositionslehre. I. (theorethischer) Teil: Allgemeine Formenlehre; II. (praktischer) Teil: Angewandte Formenlehre.
do., Musik-Instrumente.
Dannenberg, Katechismus der Gesangskunst.

Preis eines jeden Bandes br. 1,50, geb. 1,80 M.

Leider gestattet der zur Verfügung stehende Raum keine eingehende Besprechung, weshalb ein etwas summarisches Verfahren gestattet sei. Die Riemann'schen Katechismen repräsentieren eine Unsumme von Fleiß und Arbeit, von Kenntnissen und Erfahrungen; sie haben in Folge dessen eine außerordentliche Verbreitung erlangt und sind weltbekannt geworden. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß man der „Methode Riemann"

in allen Einzelheiten beipflichten kann. Namentlich hat seine Phrasierungslehre, die im Katechismus des Klavierspiels kurz gestreift wird, lebhaften und teilweise sehr berechtigten Widerspruch erfahren. Nichtsdestoweniger oder gerade deswegen ist allen Musikern das Studium der Riemann'schen Katechismen angelegentlichst zu empfehlen; wer imstande ist, sich in musikalischen Dingen ein eigenes Urteil zu bilden, der wird auch bei Riemann das Gute dankend anerkennen, das ihm nicht Zusagende ausscheiden. Bemerkt sei noch, daß sämtliche Katechismen in zweiter, umgearbeiteter Auflage vorliegen. — Dannenbergs Katechismus der Gesangskunst ist als brauchbares Wiederholungs- und Nachschlagebuch für Gesangsschüler zu empfehlen. In kurzer, leichtverständlicher und übersichtlicher Form behandelt der Verfasser in sechs Kapiteln Allgemeines, die Tonbildung, die Sprache, die Lehre von den Betonungen, die Kehlfertigkeit und die Vortragslehre.

Becker, Albert. Herz aufwärts! 6 geistliche Lieder im Volkston. Für 4stimmigen gemischten Chor bearbeitet von Georg Raphael. Ausgabe A.: Gem. Chor. Ausg. B.: Männerchor. Ausg. C.: Für eine Singstimme mit Begleitung der Orgel oder des Pianoforte. Ausg. A. und B.: Partitur komplet 1,50 M. Stimmen komplet jede 0,40 M. Einzeln zu Nr. 1 und 6 à 10 Pf., zu Nr. 2—4 à 15 Pf. Ausg. C. komplett 2 M. Verlag von Oppenheimer in Hameln.

Die vorliegenden Gesänge von Albert Becker sind wahre Herzenserquickungen: einfach, ungesucht, edel, vornehm. Sie erschienen ursprünglich für eine Singstimme und sind nun, nach des Meisters Tode, von seinem Schwiegersohne Georg Raphael, Organist und Chordirigent an der Lutherkirche in Berlin, für vierstimmigen Chor gesetzt worden. Die Bearbeitung ist derart gelungen, daß man sie für Becker'schen Originalsatz halten könnte, das ist wohl Empfehlung genug. Insbesondere die Leiter kleiner und mittlerer Kirchenchöre sollten nicht versäumen, sich mit diesen wirkungsvollen, leicht ausführbaren Gesängen bekannt zu machen. Sie werden sich und anderen damit Freude und Erquickung bereiten.

Raphael, Georg, op. 6. Motetten für gemischten Chor. (Konfirmation, Pfingsten, Totenfest, der Lobgesang Simeons, Trauung,) Partitur zu 1, 3, 4: je 60 Pf., zu 2: 1 M., zu 5: 80 Pf. Stimmen zu 2: 20 Pf., zu 1, 3, 4, 5: je 15 Pf. Verlag von Oppenheimer, Hameln.

Die Raphael'schen Motetten stehen den Gesängen Beckers, was Tiefe der Empfindung und Vornehmheit des Stils betrifft, kaum nach. Der Komponist arbeitet mit den einfachsten Mitteln und erzielt beste Wirkung. Den Chören ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Raphael, Georg, op. 7. Introduktion und Fuge für die Orgel. Leipzig. Rieter—Biedermann. 1,50 M.

Ein sehr empfehlenswertes, besonders für den Vortrag in geistlichen Konzerten bestimmtes Werk. Klare, gediegene, ausgereifte Arbeit; prächtige Schlußsteigerung, mittelschwer in der Ausführung.

Raphael, Georg, op. 5. Largo (Kanon in Gdur) für Violine und Violoncello mit Orgel oder Klavier. M. 1,20. Berlin, Karl Simon.

Ebenfalls zur Aufführung in Kirchen-Konzerten vorzüglich geeignet. Melodiös und sehr geschickt gearbeitet. Im Gegensatz zu manchen anderen Kanons erscheint der vorliegende nicht „gemacht", sondern wirklich „empfunden" und zu Herzen gehend. Sehr empfehlenswert. —

Die Psalmtöne nebst Falsibordoni a. mit dem Cantus firmus im Sopran, b. mit dem Cantus firmus im Tenor. Für den kirchlichen Chor- und Volksgesang vierstimmig bearbeitet und herausgegeben von Ludwig Bordt. Ausgabe für Dirigenten 80 Pf., für Sänger 50 Pf. Zweite Aufl. Berlin, Verlag von R. Sulzer Nachf., Sortim.

Der Verfasser schickt dem Werkchen auf sechs Seiten (III—VIII): „Erläuternde Bemerkungen nebst praktischer Anleitung zum Psalmengesange", voraus, die manches Ungenaue, ja selbst Unrichtige enthalten. Es ist z. B. eine ganz wunderbare, eigenartige Behauptung, wenn Bordt auf der Seite III. sagt, „die Psalmtöne führen nach ihm (Gregor d. Gr.) in ihrer Gesamtheit die Bezeichnung „Gregorianischer Choral." Und was soll wohl das heißen, wenn er spricht: „Der Fortschritt der kirchlichen Sangeskunst bis zu **ihrer höchsten Entwicklung** am Ende des 16. Jahrhunderts ist auf den gregorianischen Choral **nicht ohne Einfluß geblieben**", und im nächsten Satz: „Insbesondere waren es Palestrina und einige seiner Schüler, welche für alle Zeiten Wichtiges und Bedeutsames geleistet haben, indem sie diese alten (welche?) Melodieen unter strenger Erhaltung ihrer charakteristischen Merkmale vereinfachten (!) und veredelten (!)" Auf Seite IV. heißt es: „Zur Mittelkadenz rechnet man die lange Note u. s. w.", im folgenden Satze aber: „Die lange Note heißt Dominante oder Hauptton." Was ist denn nun eigentlich richtig? Keins von beiden, denn die Dominante vor der Mediatio sowohl —, als vor der Finalis ist ein Bestandteil für sich. Über die zusammengezogenen Noten (Notengruppen) geht der Verfasser doch etwas sehr flüchtig hinweg, oder sollten ihm gar die Namen dafür, wie Podatus, Clivis, Torculus u. a. m. unbekannt geblieben sein? Im nächsten Abschnitte behandelt er auf derselben Seite in **8 Zeilen** die verschiedenen Gesangsweisen der Psalmtöne, wohl das wichtigste Kapitel der Psalmodie. Ob jemand durch diese Erklärung auch nur einen blassen Schimmer von dem Formenreichtum und der Schönheit der Psalmen bekommen wird? Auf Seite V. heißt es wieder: „Da bei den Psalmtexten ein regelmäßiger Rhythmus (Metrum) nicht vorhanden ist, so dürfen folglich auch die Melodieen einen solchen nicht haben, denn die Melodie muß sich dem Texte unterordnen!" Wer mag das wohl verstehen und erklären können? Nichts als hohle Worte ohne Geist! Nur noch einige Worte über die praktische Verwertung dieser harmonisierten Psalmtöne Daß diese Melodieen harmonisiert und in solcher Weise unter Begleitung der Orgel von Ober- und Unterstimmen, auch mit eingeschalteten Falsibordonisätzen (mehrstimm.) wechselsweise vorgetragen wurden und noch werden, ist männiglich bekannt (man denke nur an die prächtigen mehrstimmigen Falsibordonis von Ludovico Viadana und von anderen alten Meistern), daß aber zu der **Psalmenmelodie** harmonisierte mehrstimmige Sätze von **menschlichen** Stimmen ausgeführt werden sollen, ist ein ganz widersinniges Verlangen. Wer es kann, mag es machen; viel Freunde wird sich der Herr Bordt mit diesem horriblen Verlangen unter den Chordirigenten nicht erwerben! Und dennoch die zweite Auflage!? Übrigens täuscht sich der Verfasser gewaltig, wenn er glaubt, die Textverteilung auf die Töne des Psalmtones sei so einfach und selbstverständlich, daß seine schematische Ausgabe der Psalmtöne für die Sänger zum Gebrauche genügen möchte. Soll die Sache klappen (und das ist doch wohl in Anbetracht der Heiligkeit der Sache und des Aktes wünschenswert), so müssen die Sänger unbedingt **Stimmen mit vollständig untergelegten Texten** in den Händen haben, selbst für den einfachen Vortrag der (gregorianischen?) Melodie, und es genügt dazu die „Regel über die Anpassung der Melodieen an die Texteswörte" auf Seite IV. im ganzen Leben nicht. Wer's durchgemacht hat, der weiß es!

Eine Orgel, fast neu, transportabel, mit 13 klingenden Stimmen, 2 Manuale und Pedal, neuem Prospekt und Koppelwerk, ist für die Hälfte des Neuwertes sofort zu verkaufen. Dieselbe ist aufgestellt und deshalb jederzeit spielbar. Offerten und Anfragen zu richten an
Bruno Walter, Glogau, Instrumentenbauer.

Schlag & Söhne,

Hoflieferanten Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen,

Kirchen-Orgelbauanstalt

in Schweidnitz in Schls.,
Kletschkauerstrasse 1, 3, 5.
Gegründet 1831.
Prämiiert mit Staats- und goldenen Medaillen. Beschäftigt ca. 90 Gehilfen, Dampfbetrieb; lieferte ca. 540 neue Orgeln.
Preis- und Bautenliste etc. kostenfrei.

J. J. Tascher's Verlag, Kaiserslautern.

Soeben verliess die Presse:

Lützel, J. Heinrich, Kgl. Professor der Musik. **Chorgesangbuch f. Kirchen- u. Schulchöre.** 145 geistliche Chorgesänge für gemischten Chor (Chorlieder, Motetten und Psalmen) von den vorzüglichsten Kirchenkomponisten des 16., 17., 18. und 19. Jahrh. 4. vermehrte Aufl. Preis M. 2,60, gebd. M. 3,20.

In der Musikzeitschrift „Urania" heisst es: „Diese Mustersammlung darf mit Recht den Kirchen- und Schulchören bestens empfohlen werden, denn sie enthält nicht nur Stoff für alle Feste des christlichen Kirchenjahres, sowie für alle kirchlichen Akte, sondern es ist auch die Auswahl aus den alten und neueren Schätzen der kirchlichen Musik eine ganz vortreffliche. Nicht weniger als 145 Perlen aus dem Gesamtgebiet der kirchlichen Tonkunst werden hier um so billigen Preis geboten, dass die Partitur zugleich dem Stimmenbedürfnis entgegen kommt."

Lützel, J. H. **Geistliche und weltliche Männerchöre** für Seminarien, Gymnasien und Realschulen. 8. Aufl. Geb. Preis M. 3,20.

Lützel, J. H. **Chorlieder** für Gymnasien, Realschulen und Lehrerbildungs-Anstalten. 5. **verm.** Aufl. Geb. M. 1,80.

Lützel, J. H. **Lieder für gemischten Chor.** 2. Aufl. Kart. M. 1,20.

Lützel, J. H. **Zwei- und dreistimmige leichte Chorgesänge** mit Orgelbegleitung. Preis 60 Pf.

Lützel, J. H. Chorgesänge zum gottesdienstlichen Gebrauch. Herausgegeben vom evangelischen Kirchengesangverein der Pfalz. I. Heft. **Preis der Partitur** (20 vierstimmige Chorgesänge enthaltend) M. 1,50. **Einzelstimme** 20 Pf. II. Heft. **Partitur** M. 2.—. **Einzelstimme** 20 Pf.

Helbing und **Lützel. Chorgesänge,** herausgegeben im Auftrage der evangelischen Kirchengesangvereine für Baden und die Pfalz. Partitur M. 2,50. Einzelstimme 25 Pf. Enthält 30 Chorgesänge älterer und neuerer Meister, darunter Originalbeiträge von Albert Becker, Bellermann, Franke, Faisst, Flügel, Herzog, Kade, Lützel, Müller-Hartung, Reinthaler, Succo, Schäffer, Vierling, Wermann u. s. w.

Lützel, J. H. Der 24. Psalm für Männerchor mit Orchester-Begleitung. **Partitur** M 4.—. **Klavier-Auszug** M. 1,50. **Einzelstimmen** (I. und II. Tenor, I. und II. Bass) à 10 Pf.

Schletterer. H. M. Chorgesangschule für Männerchöre. 2. Aufl. Preis M. 1,80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Behufs Einführung sende ich auf Verlangen gerne das betreffende Werk zur Ansicht

Hochachtungsvoll

Kaiserslautern. **J. J. Taschers Buchhandlung (A. Gerle).**

Sammlung
von
Kirchen-Oratorien und -Kantaten

für Chor- und Einzelstimmen
mit Orgelbegleitung unter Gemeinde-Mitwirkung.
Eingeleitet und herausgegeben von
Dr. Friedrich Zimmer,
Professor der Theologie.

Band I. Schütz, Heinrich, Matthäus-Passion.
„ II. Bach, Joh. Seb., Lucas-Passion.
„ I[illegible], Ludwig, Emmaus. Kirchen-Oratorium.
„ I[illegible] Robert, Jüngling zu Nain. Kirchen-Kantate.
„ [illegible]ermann, Isaaks Opferung. Kirchen-Oratorium.
„ V[illegible] Const., Christi Himmelfahrt. Kirchen-Oratorium.
„ VII. Succo, Reinhold, Das Jahr geht still zu Ende. Kirchen-Kantate.
„ VIII. Becker, Albert, Selig aus Gnade. Kirchen-Oratorium.
„ IX. Schwalm, Robert, Lobet den Herrn. Kirchen-Kantate.
„ X. Becker, Albert, Reformations-Kantate.
„ XI. Schütz, Heinrich, Johannes-Passion.
„ XII. Berneker, Const., Christus, der ist mein Leben.

Klavierauszug je M. 3.—, Nr. I M. 4.—, Nr. VIII bis X, XII je M. 5.—. Chorstimmen je 30 Pf. Nr. VIII und X je 60 Pf. Textbücher je 10 Pf., Nr. I/II je 20 Pf.

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Theodor Paul's Gesangs-Akademie

Breslau, Klosterstrasse 2 (Ecke Stadtgraben.)
Tonbildung nach bewährter Methode. — Ausbildung von Berufssängern und Dilettanten. — Unterricht in Einzelstunden und in Cirkeln. — Vortragsabende. — Concerte. — Opern-Aufführungen.

Aufnahmezeit täglich 1—2 Uhr.

Damen-Gesangs-Cirkel I: **Donnerstags, abends 7 Uhr.**
Damen-Gesangs-Cirkel II: **Dienstags, „ 7 „**
Herren-Gesangs-Cirkel: **Mittwochs, „ 9 „**
Mimik- und Ensemblegesangs-Cirkel.

Konservatorium der Musik.

Musik-Lehrer- und Lehrerinnen-Seminar.
Organistenschule.
Breslau: Ohlauerstrasse 41. Leiter: Oskar Krain, Kantor und Organist.
Methodik zur Ausbildung des Lehrberufes.
Übungsorgel in der Anstalt.
Eintritt jederzeit. Pensionen werden nachgewiesen.

Pianoforte- und Harmonium-Magazin von Theodor Paul

Breslau, Klosterstrasse 2 (Ecke Stadtgraben.)
Alleinvertretung der Firmen:
Königliche Hof-PianofortéFabrik **Rich. Lipp & Sohn,** Stuttgart, gegründet 1831.
(Konzert-, Salon-, Mignon-Flügel und Pianinos);
Knabe & Thal, Pianinofabrik, Berlin;
Ph. J. Trayser & Ko., Älteste Fabrik deutscher Harmoniums, Stuttgart;
Th. Mannberg, Deutsch-Amerikanische Orgel-Harmoniums, Leipzig, deren Fabrikate sich durch herrlichen Klang, vornehme Ausstattung und solide Bauart auszeichnen.
NB. Niedrige Lagerspesen ermöglichen **ausserordentlich billige** Preisstellung und weitgehendste Zahlungs-Erleichterungen. **Gebrauchte Instrumente** werden zu angemessenen Preisen übernommen.

Manuskripte bezw. alle für die „Fliegd. Blätter" bestimmten Zusendungen werden bis zum 15. Oktober an die Redaktion erbeten.